

**N I E D E R S C H R I F T**

**zum öffentlichen Teil**

**der 50. Sitzung des Stadtbezirksbeirates Blasewitz (SBR BI/050/2019)**

**am Mittwoch, 19. Juni 2019,**

**19:00 Uhr**

**im Stadtbezirksamt, Ratssaal,  
Naumannstraße 5, 01309 Dresden**

**Beginn der Sitzung:**

19:00 Uhr

**Ende der Sitzung:**

21:06 Uhr

**Anwesend:**

Vorsitzende

Sylvia Günther

Mitglied Liste CDU

Andreas Atzenbeck

Jürgen Eckoldt

Dr. Volkhard Gürtler

Sebastian Kieslich

Antje Kuner

Mitglied Liste DIE LINKE

Wolf Grohmann

Lutz Richter

Melanie Romberg

Ilona Schär

Dr. Frank Urban

Mitglied Liste Bündnis 90/Die Grünen

Florian Frisch

Matthias Just

Carola Kufner

Mitglied Liste SPD

Martin Bertram

Jürgen Hedderich

German Levenfus

Mitglied Liste Alternative für Deutschland

Hannes Kernert

René Lange

Mitglied Liste FDP

Carsten Biesok

Mitglied Liste Bündnis Freie Bürger

Franziska Gramm

Stellvertretende Mitglieder

Dr. Dietrich Herrmann

Dr. Frank Kromer

Vertretung für Herrn Sebastian Lehmann

Vertretung für Herrn Johannes Richter

**Abwesend:****Mitglied Liste CDU**

Johannes Richter  
Walter Rogge

**Mitglied Liste Bündnis 90/Die Grünen**

Sebastian Lehmann

**Mitglied Liste PIRATEN**

Vanya Wagner

**Verwaltung:**

Herr Fischbach

Juristischer Referent, Geschäftsbereich Ordnung und Sicherheit

Frau Tausch

Bibliothekar, Bibliothek Blasewitz

**Gäste:**

Herr Dr. Müller

Vorstandsmitglied, Sigus e. V.

Herr Kätzel

In Gruna leben – Interessengemeinschaft

Frau Herrmann

In Gruna leben – Interessengemeinschaft

Frau Gebler

In Gruna leben – Interessengemeinschaft

Frau Dr. Heidrun Wozel

Landesverein Sächsischer Heimatschutz e. V.

Herr Doltze

DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH

**Schriftführer/-in:**

Frau Kahl

Schriftführerin, Sachgebiet Stadtbezirksbeiräte

# T A G E S O R D N U N G

## öffentlich

- 1 Kontrolle der Niederschrift zur 47. Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 17.04.2019 und 48. Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 24.04.2019 (nicht öffentliche Niederschrift – wird nicht ausgereicht und nur am Sitzungstag zur Einsicht gegeben)
- 2 Anträge und Vorlagen zur Beschlussfassung durch den Stadtbezirksbeirat Blasewitz
- 2.1 Förderung von Projekten durch den Stadtbezirksbeirat Blasewitz, hier: (BI-0019) Sigus e.V. - Grunaer Nachbarschaftstage 2019 **V-BI0017/19  
beschließend**
- 2.2 Literaturkreis Blasewitz **V-BI0020/19  
beschließend**
- 3 Vorstellung Kraftwerk Reick durch die DREWAG -Stadtwerke GmbH
- 4 Informationen der Stadtbezirksamtsleiterin
- 5 Hinweise und Anfragen aus dem Stadtbezirksbeirat und der Bevölkerung

**öffentlich****Einleitung:**

Die **Vorsitzende** begrüßt die Mitglieder des Stadtbezirksbeirates Blasewitz sowie die anwesenden Gäste.

Die Einladung erfolgte form- und fristgerecht. Von 24 Stadtbezirksbeiräten sind 22 anwesend. Damit ist die Beschlussfähigkeit gegeben.

Herr Barth wurde vom Stadtrat als neuer Stadtbezirksamtsleiter bestätigt und nimmt ab 1. Juli 2019 seine Tätigkeit auf.

**1 Kontrolle der Niederschrift zur 47. Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 17.04.2019 und 48. Sitzung des Stadtbezirksbeirates am 24.04.2019 (nicht öffentliche Niederschrift – wird nicht ausgereicht und nur am Sitzungstag zur Einsicht gegeben)**

Zur Unterzeichnung der Niederschrift der 47. Sitzung werden Herr Dr. Gürtler und Herr Levenfus vorgeschlagen.

Die nicht öffentliche Niederschrift der 48. Sitzung wird nicht ausgereicht und nur zur Einsicht gegeben. Zur Unterzeichnung werden Frau Gramm und Frau Romberg vorgeschlagen.

Die Niederschrift der 46. Sitzung wurde den Stadtbezirksbeiräten kurzfristig per E-Mail zugesandt. Einwände gibt es keine. Zur Unterzeichnung werden Frau Kufner und Frau Schär vorgeschlagen.

**2 Anträge und Vorlagen zur Beschlussfassung durch den Stadtbezirksbeirat Blasewitz**

**2.1 Förderung von Projekten durch den Stadtbezirksbeirat Blasewitz, hier: (BI-0019) Sigus e.V. - Grunaer Nachbarschaftstage 2019** **V-BI0017/19 beschließend**

**Herr Dr. Müller** stellt das Projekt vor.

Sigus e. V. wolle im Stadtteil viel bewältigen und unterstütze Initiativen, so auch die Interessengemeinschaft „in Gruna leben“. Bereits 2017 und 2018 wurden Nachbarschaftstage durchgeführt. Auch 2019 wolle man möglichst viele Nachbarn und Bewohner einbeziehen.

Die Drittmittel würden aus Beteiligungen der Wohnungsunternehmen Vonovia SE, Wohnungsgenossenschaft Aufbau Dresden eG und die Gemeinnützige Wohnungsbau-Genossenschaft Dresden-Ost stammen.

Nach Rücksprache mit **Herrn Fischbach**, dürfe **Herr Dr. Urban** ebenfalls abstimmen, da er zwar aktives Mitglied aber kein Vorstandsmitglied der Interessengemeinschaft „in Gruna leben“ sei.

### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtbezirksbeirat Blasewitz beschließt die Zuwendung zum Projekt entsprechend Anlage 1 aus den kommunalen Haushaltsmitteln des Stadtbezirksbeirates Blasewitz für das Jahr 2019 in Höhe von insgesamt 2.900,00 Euro.
2. Eine Förderzusage für die Folgejahre ist damit nicht verbunden.

### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 21 Nein 0 Enthaltung 1

## **2.2 Literaturkreis Blasewitz**

**V-BI0020/19  
beschließend**

**Frau Tausch** stellt die Vorlage vor und begründet diese.

Bibliotheken würden sich künftig zunehmend als dritter Ort öffnen müssen, da man Räume für Treffen ohne kommerzielles Interesse benötige. Jeder könne eine Bibliothek, ohne Mitgliedschaft und ohne etwas zu konsumieren, nutzen. Man werde künftig rund um die Uhr für die Leserinnen und Leser öffnen. Dies sei unter dem Begriff „Open Library“ oder „Bibliothek als dritter Ort“ Inhalt des nächsten Bibliotheksentwicklungsplans.

Eine Bibliothek eigne sich perfekt für einen Literaturkreis, da die Nutzer Bücher nicht selbst kaufen müssten, was auch für Menschen mit wenig finanziellen Möglichkeiten sehr von Vorteil sei. In der Regel einige man sich im Literaturkreis auf einen Titel, welcher aber aufgrund des erhöhten Bedarfes oft nicht in ausreichender Menge in den städtischen Bibliotheken vorhanden sei. Man bemühe sich um die Förderung, da die Beschaffung immer schwieriger werde.

Die Förderung begünstige keinen erlauchten Kreis. Die gekauften Bücher würden nach der Nutzung durch den Literaturkreis in den Bestand der städtischen Bibliotheken übernommen. Dies führe zu einem Mehrwert für alle Leser. Für den Literaturkreis benötige man entsprechend der Teilnehmerzahl von 25 bis 30 Personen zusätzlich zum Bestand in den Zweigstellen etwa 15 weitere Bücher. Trotz sehr großer Nachfrage gibt es einen Literaturkreis bisher nur in Blasewitz.

**Herr Fischbach** erklärt **Frau Küfner**, weshalb die Vorlage kein Projektdatenblatt enthält. Es handle sich um eine direkte Überweisung von Geld vom Stadtbezirksamt an die städtischen Bibliotheken, welche kommunale Einrichtungen seien. Es sei kein Förderprojekt bzw. eine Förderung im klassischen Sinne. Der Antrag verweise zu Beginn auf Ziffer 2 der Aufgabenabgrenzungsrichtlinie. **Frau Günther** ergänzt, dass deshalb auch kein Eigenanteil erforderlich sei.

**Frau Tausch** erläutert **Herrn Bertram**, dass noch unklar sei, ob man immer 15 Exemplare eines Titels beschaffe und danach auf das Stadtnetz verteile oder auch aktuelle Bestseller als Zwei-

texemplar kaufe. Ob man die Bücher dann mit Empfehlung des Literaturkreises Blasewitz verteile, habe man noch nicht überlegt.

### **Beschlussvorschlag:**

1. Der Stadtbezirksbeirat Blasewitz beschließt die Bereitstellung von finanziellen Mitteln für die Städtischen Bibliotheken (Bibliothek Blasewitz) aus den kommunalen Haushaltsmitteln des Stadtbezirksbeirates Blasewitz für das Jahr 2019 in Höhe von 2.400,00 Euro für den Literaturkreis Blasewitz.
2. Nach der Verwendung der Bücher im Rahmen des Literaturkreises, werden alle Titel in das Sortiment der Städtischen Bibliotheken eingepflegt.
3. Dem Stadtbezirksbeirat ist nach Abschluss der Maßnahme zu berichten.

### **Abstimmungsergebnis:**

Zustimmung

Ja 22 Nein 0 Enthaltung 0

## **3 Vorstellung Kraftwerk Reick durch die DREWAG -Stadtwerke GmbH**

**Herr Doltze** stellt das Projekt vor.

Die DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH müsse in den nächsten Jahrzehnten ihre Erzeugung vollständig umstellen. Das mit Gas gefeuerte Kraftwerk solle einen Ausgleich für die regenerativen Energien bieten. Zudem unterstütze die Bundesregierung Kraft-Wärme-Kopplung in den nächsten Jahren noch mit Fördermitteln.

Das Heizkraftwerk Reick sei traditioneller Erzeugerstandort der DREWAG – Stadtwerke Dresden GmbH. Der Standort bestehe momentan aus zwei Heißwasserkesseln, der Wärmespeicher-, der Photovoltaik- und der Batteriespeicheranlage. Das Heizkraftwerk sei ertüchtigt worden, wozu u. a. der Abriss des 200m-Schornsteins, die Errichtung kleinerer Schornsteine und der Einbau moderner Emissionsminderungstechnik gehöre. Die relative Weitläufigkeit, Verfügbarkeit und weniger gedrängte Lage des Geländes an der Wohnbebauung hätten die Entscheidung für den Standort vereinfacht. Baufeld sei der Standort der ehemaligen, vor etwa 15 Jahren zurückgebauten Schweröl-Tankanlage.

Man habe die Anlage stromgeführt konzipiert, d. h. sie werde hauptsächlich dann betrieben, wenn die Stromvergütung am höchsten sei. Abgesehen von Fördermitteln als Haupterlösquelle biete sie eine sehr kurzfristige Vermarktungsmöglichkeit, zum einen die Day-Ahead-Vermarktung (Vermarktung des für den nächsten Tag gebrauchten Stromes), zum anderen die Intraday-Vermarktung (Verkauf von Strom während des laufenden Tages). Die zweite Erlösquelle seien Regelleistungsdienstleistungen.

Die Anlage könne mehrfach täglich gestartet werden und für die Regelleistungsanpassung über den gesamten Lastbereich hoch und runter gefahren werden. Die Abwärme werde vollständig genutzt. Mit der Anlage wolle man eine Möglichkeit schaffen, die Stadt bei flächendeckendem

Stromausfall wieder mit Strom zu versorgen. Das Gasturbinenheizkraftwerk Nossener Brücke, welches die Stadtversorgung sicherstellen könne, sei bei Stromausfall nicht allein zum Wiederauffahren in der Lage. Das Pumpspeicherwerk Niederwartha könne dies bisher, jedoch auf absehbare Zeit nicht mehr.

Das Kernstück bestehe aus acht baulich getrennten Gasmotoren des finnischen Herstellers Wärtsilä mit einer elektrischen Leistung von bis zu 11,7 MW. Die Abwärme auf einer Temperaturebene von 120 Grad Celsius werde zur Fernwärmeerzeugung genutzt. Jeder einzelne Motor sei 15 m lang, 4 m breit und 5 m hoch. Das Kraftwerksgebäude sei 105 m lang, 30 m breit, 22 m hoch und verfüge über zwei Stahlschornsteine mit einer Höhe von 58 m. Der Transport der 190 t sei herausfordernd, aber machbar. Die Gasmotoren stünden im Erdgeschoss des Gebäudes, die Abwärmeeinheiten im Obergeschoss.

Die Erschließung des Bauvorhabens erfolge über vorhandene bzw. anzupassende Werksstraßen. Dabei habe man städtische Planvorhaben wie die Verlängerung der Liebstädter Straße zur Etablierung des Wissenschaftsstandortes Ost und die perspektivische Offenlegung des Blasewitz-Grunaer Landgrabens berücksichtigt. Die Anbindung an vorhandene Medien wie Erdgas, Fernwärme, Elektroenergie, Trinkwasser und Abwasser sei jeweils auf dem Standort gegeben. Die Ableitung der elektrischen Leistung solle über das neue Umspannwerk Dresden-Reick erfolgen.

Das komplette Werk könne in weniger als fünf Minuten Vollast erreichen. Momentan seien bis zu drei Starts täglich vereinbart. So könne man die Herausforderungen des Energiemarktes in den nächsten Jahrzehnten gut abfangen und andere Anlagen von den Anforderungen entlasten. Zwei Aggregate würden die Eigenbedarfsversorgung des Gasturbinenheizkraftwerks Nossener Brücke im Blackout-Fall sicherstellen. Der Anlageneinsatz und -betrieb erfolge größtenteils vollautomatisch. Die Motoren seien sowohl separat als auch gemeinsam betreibbar.

Am 30. Oktober 2018 habe man die erste immissionsschutzrechtliche Teilgenehmigung erhalten. Im Januar 2019 habe man die Firma Wärtsilä beauftragt, welche seitdem für die Planung und später für den Bau verantwortlich sei und momentan die Unterlagen für die Beantragung der zweiten immissionsschutzrechtlichen Teilgenehmigung einschließlich der Baugenehmigung erarbeite. Ende Juni wolle man die Unterlagen einreichen, um die Baugenehmigung bis zum vierten Quartal 2019 zu erhalten. Vorleistungen wie Erschließung, Baugrube und Medienverlegung seien bereits genehmigt. Der Bau beginne Ende des Jahres und dauere etwa zwei Jahre. Im zweiten Quartal 2020 werde die grobe Anlagentechnik geliefert. Die Anlagemontagen würden parallel beginnen und bis Ende 2020 abgeschlossen. Ab 2021 erfolge die Inbetriebsetzung bis zur Fertigstellung Ende 2021.

### **Schwerpunkte der Diskussion:**

**Herrn Richter** wird erklärt, dass 120 Grad Celsius bei Anlagen dieser Größenordnung durchaus üblich und möglich seien. Diese Temperatur werde auch benötigt, da das Dresdner Netz derzeit zwischen 115 Grad Celsius und 130 Grad Celsius betrieben werde. Die 120 Grad Celsius würden in mehreren Stufen erzeugt. Der Motor werde mit kühleren Temperaturen aus dem Rücklauf des Fernheizsystems erst gekühlt. Nachgeschaltet sei ein sog. Abgaswärmeübertrager, der die Abgase zweistufig bis auf 80 Grad Celsius abkühle. D. h. man nutze das aus den Abgasen Mögliche aus, um die 120 Grad Celsius zu erzeugen. Der Motor sei davon nicht betroffen.



**Herrn Biesoks** Annahme, dass die Anlage flexible Module habe, wird bestätigt. Die Energie der Anlage solle nach aktuellem Wirtschaftlichkeitsmodell zusätzlich zu den bestehenden Stromlieferbeziehungen nur kurzfristig gehandelt werden. Man verdränge letztlich nur Strom, den die Landeshauptstadt Dresden beziehe. Deshalb erfolge Kurzfristvermarktung immer dann, wenn aufgrund wenig regenerativer Einspeisung die Strompreise steigen. Die Vermarktbarkeit sei gesichert, da konventionelle Kraftwerke in den nächsten Jahrzehnten vom Netz gehen würden und mit regional erzeugtem Strom das Problem transferierender Strommengen vermieden werde. Die Vermarktung fülle regionale Lücken und ließe Strompreise eingrenzen.

**Herr Dr. Hermann** fragt, wie die Rahmenbedingungen zu beurteilen seien. **Herr Doltze** antwortet, dass die Zeit für die Planung und den Bau derartiger Anlagen aufgrund des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes noch günstig sei. Kommunalpolitisch verspüre er eher eine fraktionsübergreifende Unterstützung. Landespolitisch könne er es nicht beurteilen.

Momentan werde die Wärmespeicheranlage wissenschaftlich durch die Technische Universität Dresden begleitet. Konkrete Absichten für eine wissenschaftliche Betreuung der Gasmotorenanlage habe man aber noch nicht. Würden sich Betreuungsansätze z. B. hinsichtlich des Anlagen-einsatz ergeben, gehe man auf die Technische Universität Dresden zu.

**Herrn Just** wird erläutert, dass die immissionsschutzrechtlichen Auflagen sehr streng seien. Die Anlage werde man nicht hören. Sie habe extrem massive Wände mit Zwischenlagen, sei eingehaust, keine Tür gehe von den Maschinenräumen nach außen und die Lüftungsanlagen hätten Schalldämpfer.

Dem Wunsch nach einer Führung für den Stadtbezirksbeirat nach Fertigstellung werde entsprochen.

Das große Dach sei für eine Begrünung ungeeignet, da sich darauf technische Einrichtungen befinden würden und der verbleibende Platz marginal sei. Es werde aber die West-Fassade, die Süd-Ost-Fassade und das Dach eines Nebengebäudes begrünt. Bei freier Fläche werde ggf. noch eine kleine Photovoltaikanlage errichtet.

Auf **Herrn Bertrams** Fragen wird geantwortet, dass man den Strom in das Netz der ENSO NETZ GmbH einspeise. Es gebe kein eigenes Versorgungsgebiet, sondern sei ein Teil der städtischen Versorgung. Ob die Anlage auch den zusätzlichen Strombedarf künftiger E-Mobilität decken könne, wisse man nicht. Am Standort könne keine größere Anlage hinzugebaut werden könne.

**Herrn Atzenbeck** wird mitgeteilt, dass die Anlage für eine Laufzeit von 20 Jahren konzipiert sei und sich neben Erdgas auch für Wasserstoff und andere Gase regenerativer Quellen eigne.

#### 4 Informationen der Stadtbezirksamtsleiterin

**Frau Günther** informiert zu folgenden Sachverhalten:

- Die Informationsvorlage V3055/19 „Ergebnisse der Meinungsumfrage zum Klimawandel in Dresden 2017“ wurde zugesandt.
- Für das „Beethoven Jubiläumsjahr 2020“ werden Mitwirkende gesucht. Die Anfrage werde den Beiratsmitgliedern zugesandt.
- Die Antwort auf den Vorschlag VorR-BI0002/19 „Kreisverkehr an der Kreuzung Altenberger Straße/Marienberger Straße“ wurde den Beiratsmitgliedern zugesandt: Die Errichtung des Kreisverkehrs ist Bestandteil der Planung der Marienberger Straße zwischen Altenberger Straße und Wehlener Straße. Lt. **Frau Günther** werde eine Anlaufberatung stattfinden. Der Baubeginn sei aber noch nicht bekannt.
- Die Antwort auf den Vorschlag VorR-BI0001/19 „Kreisverkehr Kreuzung Hüblerstraße/Niederwaldstraße/Kyffhäuserstraße“ wurde den Beiratsmitgliedern zugesandt: Die Bearbeitung einer Machbarkeitsuntersuchung/Vorplanung wird in den Arbeitsplan aufgenommen und je nach Kapazitäten und Prioritäten eingeordnet. Ein Bearbeitungszeitraum kann nicht benannt werden.
- Die Antwort auf die Anfrage AF-BI0002/19 „Spitzahornwäldchen Blasewitz“ wurde den Beiratsmitgliedern zugesandt: Die Stadtteilinitiative ist mit dem NABU - Naturschutzbund Deutschland e. V. zur gemeinsamen Nutzung im Gespräch. **Frau Günther** ergänzt, dass ein Bereich des Waldes für Spielaktivitäten bzw. –aufenthalte von Kinder und Jugendlichen zur Verfügung gestellt worden sei. Der andere Bereich solle naturnah bleiben. Ärgernis sei wohl die Fällung von Bäumen im Oktober gewesen, obwohl der Wald seit August an den NABU - Naturschutzbund Deutschland e. V. übertragen worden sei. Dies habe am fehlenden Informationsfluss innerhalb der Stadtverwaltung gelegen. Es werde ein Vertrag mit dem Stadtbezirksamt Blasewitz als Vertragspartner vorbereitet, welcher die Bedingung enthalten solle, dass der Bereich für Spielaktivitäten bzw. –aufenthalte nicht mehr zur Verfügung stehe, wenn die Landeshauptstadt Dresden eine andere Lösung gefunden habe.
- Zur Anfrage AF-BI0001/19 „Kreisverkehr Oehmestraße“ liege noch keine abschließende Information vor.
- Folgende Kleinprojekte wurden im elektronischen Umlaufverfahren bestätigt, da keine Einwände erhoben wurden.  
  
V-BI0016/19: Nachbarschaftsfeste CVJM 895,48 Euro  
V-BI0018/19: Kleingartenverein Bräterstraße Vereinsgeburtstag 900,00 Euro  
V-BI0019/19: Nachbarschaftsfest Neugrunaer Sommer 600,00 Euro
- Den Projektförderungsantrag des Brückenschlag e. V. habe Herr Fischbach vorgeprüft. Ihm würden das ehrenamtliche Engagement sowie die Trennung zwischen der Kommerzialisierung des Schillergartens und dem Catering usw. fehlen. Falls die rechtliche Prüfung jedoch positiv sei und der Stadtbezirksbeirat zustimmen wolle, stelle sich die Frage einer Sondersit-

zung, da das Brückenschlagfest Ende August 2019 stattfinden solle.

**Herr Frisch** wundere sich bei der Kostenaufstellung über das Projektmanagement, da das ehrenamtliche Engagement betont worden sei. Die **Vorsitzende** erläutert, der Verein wirke trotzdem an der Vorbereitung des Festes mit, auch wenn diese einem professionellen Eventmanager übergeben worden sei. Die Tätigkeit der Vereinsmitglieder außerhalb der Arbeitszeit spiegele das ehrenamtliche Engagement wieder.

**Herr Kieslich** sehe bei der Förderung von Verpflegung nicht das Gemeinwohl. **Frau Günther** erklärt, dass die Verpflegung durch Externe erfolge, welche den Gewinn behalten würden. Was man fördere, seien die Stellplätze, Sondernutzungsgenehmigung, Miete. Es werde keine Versorgung der Bevölkerung gefördert. Der Schillergarten sei nicht der Versorgungsbetrieb.

**Herr Dr. Urban** fragt, wie hoch die Kosten 2018 gewesen seien und wie das Fest 2018 finanziert worden sei. **Frau Günther** antwortet, die Feste hätten i. d. R. etwa 10.000 Euro gekostet, welche der Gewerbeverein allein finanziert habe. Der Verein habe u. a. keinen Eintritt verlangt, Künstler, Technik sowie Sondernutzung allein finanziert. Für das neue Konzept, das Fest größer auszurichten, würden 10.000 Euro nicht mehr ausreichen. Gefördert habe es niemand.

**Frau Gramm** erkundigt sich nach dem üblichen Honorar. Weiter fehle ihr der Vergleich zum Elbhangfest. **Frau Günther** sagt, die Fachförderrichtlinie begrenze den Stundenlohn für Honorare auf 25 Euro. Das Elbhangfest habe ein völlig anderes Budget von 400.000 Euro. Es werde vom Stadtbezirksbeirat Loschwitz mit 12.000 Euro für Sanitätsdienste unterstützt, re-finanzieren sich durch Eintrittsgelder und erhalte u. a. eine Kulturförderung.

**Frau Küfner** hält den Förderungsbetrag für sehr hoch. Diesmal gebe es zwei Örtlichkeiten, die sich zeitlich teilweise überschneiden würden und die Kinderprogramme seien große Posten. Sie fragt nach der Besucherzahl und weshalb die Schillergalerie nicht im Antrag erscheine. Lt. **Frau Günther** zeige sich der Brückenschlag e. V. für die Koordination der zwei Veranstaltungsorte verantwortlich. Die Schillergalerie beteilige sich und organisiere den oberen Platz. Der untere Markt werde vom Eventmanager organisiert.

**Herr Fischbach** führt aus, Förderung entsprechend der Stadtbezirksförderrichtlinie habe die Aufgabe, bürgerschaftliches ehrenamtliches Engagement zu unterstützen. Der Antrag sage aber z. B. anhand der Personalkosten aus, dass etwas nur stattfinde, sobald es bezahlt werde. Fraglich sei auch, warum man das Catering bezahlen solle, es aber keine Einnahmen gebe und der Caterer auch noch seine Einnahmen behalten dürfe. Weiter würden die Künstler auftreten, weil ihnen 12.500 Euro bezahlt würden, also um Geld zu verdienen. Des Weiteren habe der Brückenschlag e. V. bisher 10.000 Euro im Jahr beigesteuert, dieses Jahr nur 3.000 Euro. Zudem bestünden Unklarheiten bzgl. der Notwendigkeit des Wasseranschlusses auf dem Schillerplatz und warum ein Gewerbeverein als Experte eine professionelle Eventagentur beauftrage. Wenn Besucher für gewisse Leistungen einen symbolischen finanziellen Beitrag leisten müssten, biete es auch den Lerneffekt, dass nicht alles umsonst sei. Bisher habe das Fest ohne die Finanzierung stattgefunden. Diesmal finde es nur statt, wenn 30.000 Euro dazugegeben würden. Der Alternativvorschlag, dass der Stadtbezirksbeirat das Stadtbezirkssamt beauftrage, das Brückenschlagfest zu organisieren, sei nicht angenommen worden. Unter den gegebenen Voraussetzungen stimme er dem Antrag nicht zu. Die Fragen des ehren-

amtlichen bürgerschaftlichen Engagements, der Kommerzialisierung, der fehlenden Einnahmen sowie der geringen Eigenmittel seien vom Brückenschlag e. V. nicht beantwortet worden. Das Projekt sei nicht förderfähig.

**Herr Just** bemerkt, dass lt. Antrag noch die Mehrwertsteuer anfalle. **Frau Günther** entgegnet aber, dass nur die Fördersumme bewilligt werde. Der Geschäftsbereich Ordnung und Sicherheit werde noch offiziell zur Stellungnahme aufgefordert. Danach erfolge der Ablehnungsbescheid.

- Lt. Finanzaufstellung verfüge Blasewitz über ein Budget von 889.170,00 Euro für 2019. Davon habe man 13.406,91 Euro bereits für Förderprojekte ausgegeben. Im ersten Halbjahr seien 132.506,91 Euro bewilligt worden. Der Stadtbezirksbeirat habe sich verpflichtet, maximal 70 Prozent der zur Verfügung stehenden Mittel auszugeben. Das entspreche 622.419,00 Euro.
- Bürger-Workshop zur Umgestaltung des Dorfkerns Altdobritz habe am 13. Juni 2019 stattgefunden. Die drei Vorschläge der Landschaftsplaner wurden vorgestellt. Man wolle die Anregungen der Bürger einarbeiten und einen weiteren Bürger-Workshop durchführen.

## 5 Hinweise und Anfragen aus dem Stadtbezirksbeirat und der Bevölkerung

**Frau Küfners** Anfrage zu fehlenden Bänken am Spielplatz Rothermundtpark hat das Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft beantwortet: die 2 Sitzgruppen würden noch in 2019 installiert. Ein genaues Datum könne aber nicht benannt werden. Die Sitzaufgaben unmittelbar an den Spielgeräten würden nicht wieder montiert. Aber über weitere Parkbänke könne man sich verständigen. Die **Vorsitzende** sende die Antwort Frau Küfner per E-Mail zu.

Zur Anfrage von **Frau Schär** bzgl. Unfallgefahr Fußweg Mosenstraße: Die Baustelle sei beendet. Es bestehe keine Unfallgefahr mehr.

Das Stadtplanungsamt hat auf **Herrn Biesoks** Frage zur Glückstraße/Blasewitzer Straße geantwortet:

Für das Grundstück Blasewitzer Straße Ecke Glückstraße (Flst. 116/e Gemarkung Altstadt II) sei 2016 eine Baugenehmigung zur „Errichtung eines Büro- und Geschäftsgebäudes mit drei Ladeneinheiten und sieben Büroeinheiten“ erteilt worden. Aktuell biete der Bauträger Villa Nova auf seiner Homepage die Flächen zur Vermietung an. Ein Antrag auf Verlängerung der Geltungsdauer der Baugenehmigung sei beim Bauaufsichtsamt eingereicht worden.

Für das Bauvorhaben Fetscherstraße Ecke Glückstraße (Flst. 122, 122/g, 122/p, 122/q und 122/r der Gemarkung Altstadt II), welches in mehreren Arbeitsgruppensitzungen behandelt worden sei, liege keine Baugenehmigung vor. In der letzten Woche habe das planende Architekturbüro um einen Gesprächstermin gebeten, um den aktuellen Planungsstand vorzustellen.

Nachfolgend die Information zum Beschluss V-BI0006/19 „Finanzierung der Planung zur Rekonstruktion des Hermann-Seidel-Parks“ - Zusammensetzung der Planungskosten in Höhe von 70.000 Euro: Für den Spielplatz seien Haushaltsmittel in Höhe von 300.000 Euro eingestellt. Die Planungskosten würden nach HOAI 26.000 Euro betragen. Die Kosten der Parksanierung würden

auf 350.000 Euro geschätzt, seien aber noch nicht untersetzt. Auf der Basis der HOAI gehe man von 30.000 Euro für die Planung aus, welche auf Grundlage der denkmalpflegerischen Zielstellung (Kosten 10.000 Euro) erarbeitet werde. Hinzu kommen Kosten für Vermessung, Baugrundgutachten, Regiestunden und gegebenenfalls Gutachterkosten bezüglich des Baumbestandes. **Frau Günther** leite die Information den Mitgliedern des Stadtbezirksbeirates per E-Mail weiter.

**Herr Just** erkundigt sich nach dem Problem der Gehbahnanhebung durch Baumwurzeln auf der Pohlandstraße vor dem Gebäude für betreutes Wohnen. Der Zustand sei unverändert, Fußgänger müssten auf die Fahrbahn ausweichen. Lt. der **Vorsitzenden** gebe es dazu bisher keine Antwort. Sie frage erneut beim Straßen- und Tiefbauamt nach.

**Frau Küfner** meldet ein Schlagloch, etwa 15x15x10 cm groß, auf der Bodenbacher Straße stadtauswärts kurz vor der Tankstelle. Sie wolle Fotos für die Weiteleitung an das Straßen- und Tiefbauamt nachsenden.

**Herr Dr. Hermann** fragt nach der Dauer der Baustelle Borsbergstraße/Fetscherplatz. Der Radweg sei an dieser Stelle aufgelöst und die Situation gefährlich. **Frau Günther** leite den Hinweis an das Straßen- und Tiefbauamt weiter.

**Herr Atzenbeck** erwähnt die für Radfahrer schwierigen Schlaglöcher entlang der Berggartenstraße. Des Weiteren fragt er nach Karten/Luftbildern bzw. einer Datenerfassung über den Baumbestand in Blasewitz vor 15/20 Jahren. Er habe den Eindruck, dass der Baumbestand auch auf Privatgrundstücken deutlich abgenommen habe. **Frau Günther** verweist auf vorhandene Luftbilder. Die privaten Bäume seien nur erfasst worden, solange diese einer Fällgenehmigung bedurft hätten, siehe auch aktuelle Gehölzschutzsatzung. Sie frage beim Umweltamt nach einer Übersicht gefälltter Bäume und ob sich der Baumbestand in Blasewitz in den letzten 15 Jahren stark verringert habe.

Sylvia Günther  
Vorsitzende

Manuela Kahl  
Schriftführerin

Matthias Just  
SBR-Mitglied

Andreas Atzenbeck  
SBR-Mitglied